



Die Blicke der Besucher zieht der präparierte Wolf – eine Leihgabe des Museums Koenig in Bonn – auf sich (oben). Beleuchtet wird in der Ausstellung auch die Rolle des Wolfs in Mythologie und Märchen (unten links). An einer Hörstation kann man sich Märchen auch erzählen lassen. Fotos: Werner Dupuis

# Wölfe faszinieren den Menschen

Hunsrück-Museum Ausstellung beschäftigt sich mit dem Wolf in Geschichte und Gegenwart

Von unserem Reporter  
Werner Dupuis

■ **Simmern.** Auch im Zeitalter von Internet und virtueller Medien ist der Wolf in Sagen und Märchen, in Literatur und Kunst allgegenwärtig und immer noch präsent. Seine Rückkehr in deutsche Wälder sorgt immer wieder für reißerische Schlagzeilen. Dabei spiegelt sich die ambivalente Einstellung des Menschen gegenüber dem Wolf wider. Einerseits verehrt er ihn als starkes und überlegenes Tier, zum anderen verbindet er ureigene Ängste mit dem Wolf. Das Hunsrück-Museum beschäftigt sich in seiner neuesten Ausstellung diesem breit gefächerten Themenfeld. Museumsleiter Fritz Schellack und seinem Team ist wieder einmal eine bemerkenswerte Präsentation gelungen.

Canis Lupus sorgt immer für Schlagzeilen. So war es schon bei den Gebrüder Grimm, als sie den Klassiker Rotkäppchen in ihre Märchensammlung aufnahmen, so ist es auch heute noch wenn irgendwo ein wahrhaftiger oder auch vermeintlicher Wolf gesichtet, Spu-

ren gefunden oder Schafe auf unerklärliche Weise gerissen wurden. Um für alle Eventualitäten bei seinem Auftauchen gerüstet zu sein, entwickelte das Forstministerium in Mainz einen Managementplan.

„Unverkennbar hat die Gesellschaft Probleme beim Umgang mit der Natur und mit wilden Tieren“, bekannte Fritz Schellack während der Ausstellungseröffnung. Sowohl kulturwissenschaftlich als auch historisch beschäftigt er sich mit dem Themenkomplex, der die Menschen so bewegt. Star der Ausstellung und absoluter Hingucker ist zweifellos ein prächtiger ausgestopfter Wolf aus der naturkundlichen Sammlung des Museums Koenig in Bonn, der einst in den Wäldern von Kurland im Baltikum seine Kreise zog.

Auf gut einem Dutzend Tafeln werden eine Fülle an Informationen vermittelt und Wolfsgeschichten erzählt. Eine nachgestellte Amtsstube aus dem 19. Jahrhundert symbolisiert die systematische Ausrottung des Wolfes durch die Obrigkeit. Laut Schellack wurde der letzte Wolf im Soonwald, nicht wie auf einem Schild am Stamm

der Wolfseiche an der Straße zwischen Kreershäuschen und Tiefenbach erläutert, 1851, sondern 1852 bei Schwarzerden erlegt. Der allerletzte Wolf im Hunsrück fiel 1879 im Hochwald einer Kugel zum Opfer.

Schon in den Fabeln antiker Autoren werden negative menschliche Charaktereigenschaften wie Habgier, Streitlust, Heimtücke und Verschlagenheit auf den Wolf projiziert. In den immer noch populären Grimmschen Märchen spielt Isegrim, wie der Wolf auch bezeichnet wird, eine Hauptrolle. In Rotkäppchen etwa erschleicht er sich das Vertrauen eines kleinen Mädchens, frisst dann dessen Großmutter und am Ende Rotkäppchen selbst. Im Märchen vom Wolf und den sieben Geißlein verschafft er sich mit durch Kreide verfälschter Stimme Zutritt zum Haus einer Ziegenfamilie und verschlingt alle deren Kinder bis auf eines. In einer Installation haben die Ausstellungsmacher diese Geschichte nachempfunden. An einer Hörstation sind von Rita Eberitsch nachgelesene Märchen zu hören, Kinoplatekate künden von Filmen, in

denen der Wolf eine Hauptrolle spielt.

Zeitungsberichte aus der RHZ spiegeln die Hysterie wider, als im Winter 1998 mehrere Wölfe durch ein Loch des Zauns aus ihrem Gehege im Hochwildschutzpark in Rheinböllen entfliehen konnten. Sofort begann ein großes Jagden. Jäger erlegten schließlich die scheinbaren Bestien. Experten, zum Beispiel aus dem Wolfspark im saarländischen Merzig, aus dem auch die exzellenten Fotos in der Ausstellung stammen, baten um Mäßigung. Vergeblich, alle Tiere wurden erschossen.

Parallel zum Hunsrück-Museum ist die Ausstellung, die in Kooperation mit der rheinland-pfälzischen Stiftung Natur und Umwelt entstand, auch im Freilichtmuseum in Bad Sobernheim zu sehen.

Die Ausstellung läuft bis Jahresende. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag 14 bis 17 Uhr.

➔ Weitere Infos zum Museum und der Ausstellung gibt es auf [www.hunsrueck-museum.de](http://www.hunsrueck-museum.de)